Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 27. Mittwoch, 1. Februar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 29. Januar. Die Besetzung von St. Denis und sämmtlichen Forts von Paris hat am 29. ohne Zwischenfall stattgefunden.

v. Podbielski.

Versailles, 24. Jan. Die Beschießung von St. Denis scheint in Paris einen größeren Eindruck gemacht zu haben, als das Bombardement der Südvorstädte der Hauptstadt selbst. Zum wenigsten ist die unmittelbare Wirkung derselben eine ungeheure. Jules Favre verließ Paris, kam durch unsere Vorposten und befindet sich seit gestern Abend hier in Versailles. Das brennende St. Denis scheint ihn und seine Kollegen von der provisorischen Regierung zunächst zu diesem Schritte getrieben zu haben. Man begreift, daß nach der Bismarck'schen Note vom 16. Januar es nicht die Pontus-Konferenz sein kann, die den famosen Tribunen veranlaßte, an der Sevresbrücke die Parlamentärfahne wehen und den traditionellen Trompeter seine Fanfaren blasen zu lassen. In unterrichteten Kreisen stellt man daher auch mit Entschiedenheit in Abrede, es könne dieser Besuch mit der orientalischen Frage in irgend welcher Beziehung stehen. In Paris waren freilich die Vorgänge der letzten Tage nur zu sehr dazu angethan, die Einwohner zur Besinnung zu bringen. Das militärische Kommando war getheilt worden. Der Kriegsminister, General Leflo, kommandirte die Truppen in der Stadt und Trochu hatte sich nur den Befehl über die außerhalb der Festungswerke stehenden Linientruppen und Mobilgarden vorbehalten. Das Brod hatte seit dem 20. Januar eben so rationirt werden müssen, wie das Fleisch. Um seine Ration von vier Kilogrammen für drei Tage zu erhalten, mußte man sich eben so an den Bäckerläden aufstellen, wie dies seit Monaten schon vor den Fleischerständen der Fall gewesen. Man buk nur noch eine einzige Sorte Brod in der Stadt, auf daß der Reiche nichts vor dem Armen mehr voraus habe. Dieses Brod bestand und besteht aus Weizenmehl, Hafer, Reis und Kartoffeln und scheint wenig nach dem Geschmack der an reines Weizenbrod gewöhnten Pariser zu sein. Dazu kam, daß ein Regierungs-Dekret gewisser Maßen Prämien aussetzte für diejenigen, welche noch Vorräthe an Lebensmitteln u. s. w. als im Privatbesitz befindlich auskundschafteten. Der Denunciationssucht war Thür und Thor geöffnet. Das Bombardement hatte die großen Weinhalle in Bercy in Flammen aufgehen und die große Werfte beim Invalidendome verbrennen lassen, kurz, das Unheil fing an für Jedermann mehr als bloß fühlbar zu werden. So trat denn Paris, das sich so eben noch bis auf den letzten Mann wehren wollte, in die Periode der Unterhandlungen ein. Jules Favre — ob autorisirt oder nicht von der vorgestrigen Volksversammlung, vermag ich nicht anzugeben — mußte die Reise nach Versailles antreten. Gewiß that er es nicht leichten Herzens. Aber Graf Bismarck hatte Recht gehabt, ihn am 16. Januar auf die ihm näher liegenden Pflichten hinzuweisen. Die Lage der Stadt Paris schien ein Hinausschieben der Verhandlungen kaum mehr zu gestatten. Was der französische Unterhändler gebracht, weiß ich ich zur Stunde noch nicht. Vielleicht, daß jetzt jener frühere Plan zur Ausführung kommt, wonach man gesonnen war, keine Kapitulation der Hauptstadt anzunehmen, wenn sie nicht von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien begleitet sei. Mittlerweile hat die Sprengung der Eisenbahnbrücke zwischen Toul und Nancy einiger Maßen unangenehm berührt. Materiel ist der Schaden ein geringer, weil wir gerade jetzt eine zweite Eisenbahnlinie über Mezieres und Reims zur Verfügung haben. Dennoch ist dieser Vorstoß einer Franktireurbande nicht ohne eine gewisse Bedeutung, und wenn man auch 160 Mann jener Bande sofort gefangen nahm, leuchtet doch so viel ein, daß unsererseits auf den Schutz der Etappenstraßen und Eisenbahnlinien ein erhöhtes Augenmerk gerichtet werden muß. Wie ich höre, ist der katholische Feldprobst der Armee, Bischof Namczanowsky, in diesen Tagen in Besitz eines Aktenstückes gelangt, in welchem ein französischer General-Almosenier, dem unsererseits gestattet worden war, die französischen Gefangenen in Deutschland zu besuchen, über seine Sendung Bericht erstattet. Dieser Bericht läßt der preußischen Verwaltung die größte Gerechtigkeit widerfahren und kann nicht genug Rühmens machen von der Behandlung, welche man in Deutschland den Gefangenen angedeihen läßt. Herr Viktor de Laprade (von der französischen Akademie) hat so eben ein Gedicht hier herausgegeben und autographiren lassen, in welchem er u. A. sagt, ob sich keine Charlotte Corday fände, um dem Könige von Preußen ein Schicksal ähnlich dem Marat's zu bereiten. Wenn das von Akademikern geschieht, was soll man von Anderen erwarten?

Aus dem Hauptquartier in **Versailles**, 27. Januar, meldet die „Nat.-Ztg.“:

Es wird immer gewisser, daß in der kirzesten Frist die Würfel fallen und die Kapitulatin von Paris endlich zur Wahrheit werden wird. Ale äußeren Symptome lassen darauf schließen, daß nan sich im hiesigen Hauptquartier auf den Fall von Paris vorbereitet. Nachdem Jules Favre gestern Nchmittag noch eine längere Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt hatte, riste derselbe nach Paris zurück, mit dem Versprechen, heute wieder nach Versailles zu kommen. Man hatte einen Pakt verabredet, daß von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens das Feuer auf allen Linien eingestellt werden solle. Favre hatte sich verpflichtet, die Forderungen unserer Regierung der provisorischen Regierung zur Begutachtung vorzulegen. Die Verabredung war getroffen worden, daß im Falle der Ablehnung unserer Vorschläge um 6 Uhr Morgens das Feuer wieder eröffnet werden sollte. Bis 5 Minuten vor 12 Uhr wurde eine lebhafte Kanonade von beiden Seiten unterhalten, die mit dem Glockenschlage Zwölf eingestellt wurde. In der heutigen Nacht traten die Mitglieder der provisorischen Regierung in Paris zu einer Konferenz zusammen, deren Resultat dem äußeren Anscheine nach gewesen zu sein scheint, auf der Basis der von uns gestellten Forderungen in Unterhandlungen einzutreten. Soeben $10^3/_4$ Uhr Vormittags ist nämlich Jules Favre in Begleitung eines französischen Generals, dessen Name mir als Montfort (Beaufort) bezeichnet wird, zweier Legationssekretäre und seines Schwiegersohnes hier eingetroffen. Die Herren begaben sich sofort zum Grafen Bismarck, bei welchem, während ich diese Zeilen schreibe, die Verhandlugen geführt werden. Daß man aus Paris einen General als militärischen Beirath Favre's hierher gesandt hat, ist das beste Zeichen, daß es sich nur noch um Formalitäten handelt, welche jetzt spezialisirt werden sollen. Kommt die Kapitulation zu Stande, so wird wohl gestern am 26. Nachts 12 Uhr vor Paris der letzte Schuß gefallen sein, da man schwerlich während der zu führenden Verhandlungen die Beschießung der Forts fortsetzen wird. Wenn auch eine Waffenruhe formell nicht eingetreten ist, so kann man doch mit Fug und Recht die jetzige Situation mit diesem Epitheton benennen. Einige Pariser Blätter, so namentlich das „Siècle“ vom 24. sprechen sich noch immer für einen erneuten großen Massenausfall aus, indem sie die alberne Phrase hinzufügen, daß Paris niemals kapituliren wird. Fast sämmtliche Pariser Journale allerneuesten Datums stimmen aber darin überein, daß die Noth eine große ist und der Hunger an die Thüren der ärmeren Bevölkerung zu pochen beginnt. Der erste Schritt, welcher der Kapitulation folgen wird, wird der sein, die Forts mit unseren Truppen zu besetzen; wie ich höre, soll das 5. Korps, das ursprünglich zum Abmarsch nach dem Süden bestimmt war, den Mont Valerien okkupiren.

Die bei Sèvres stationirten Offiziere erzählen, daß Favre beim Passiren unserer Vorposten höchst niedergeschlagen aussah; eine Einladung zum Diner mußte er mit vielen Dankesworten abschlagen, da er in Versailles erwartet wurde.

Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, von Forckenbeck und von Köller, sind gestern Nachmittag 5 Uhr hier angelangt und haben in der Rue d'Angervillers Nr. 3 Wohnung genommen; dieselben werden wahrscheinlich heute vom Kaiser empfangen werden.

Der Herzog von Koburg gab aus Veranlassung des Hochzeitstages des Kronprinzen gestern ein größeres Diner im Hotel des Reservoirs, welchem der Kaiser und alle hier sich aufhaltenden Fürstlichkeiten beiwohnten.

Auch im Laufe des heutigen Vormittags läßt sich auf beiden Seiten kein Schuß weiter vernehmen.

Gewaltige Heerden Vieh, im Ganzen gegen 15,000 Ochsen und 25,000 Schafe, sind zwischen Lagny und Gausse angesammelt, vermuthlich, um sofort nach der Uebergabe in die Stadt getrieben zu werden. Um 4 Uhr Nachmittags am 25. wurde ein Bote nach Sèvres gesandt, um eine Mittheilung von Jules Favre abzuholen. Der Kaiser hatte gleichzeitig wieder eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck.

— Ueber die Kämpfe bei Dijon wird der „N. Fr. Pr.“ „von einem französischen Korrespondenten“ unter dem 22. Januar berichtet: „Am 21. Morgens wurden die französischen Vorposten, welche im Walde von Saint-Seine standen, durch Bauern von dem Anrücken einer starken preußischen Kolonne benachrichtigt, welche von Montbard kam und in forcirten Märschen auf Dijon rückte. Kurze Zeit später gaben die Vorposten auf die preußischen Eklaireurs Feuer, zogen sich aber dann, da die Preußen mit starken Massen sich zur Offensive anschickten, auf die zweite Linie hinter dem Suzon-Thale zurück; hier entspann sich der Kampf. Die Preußen machten ihr gewöhnliches Manöver, gingen durch die Wälder und rückten, das Thal umgehend, auf den Höhen vor, wodurch sie die tiefe Schlucht des Val Suzon tournirten. Diese Schlucht ist eines der großartigsten natürlichen Hindernisse und gewiß das coupirte Terrain des ganzen Ober- und Nieder-Burgund. Ein Bataillon kann dort ein Armeekorps aufhalten und es vernichten. Auf welche Art es den Preußen möglich wurde, die dortigen natürlichen Hindernisse zu überschreiten, ist ein Räthsel. Um Mittag wurde die feindliche Kolonne, welche stets Terrain gewann, gegenüber der Höhe von Talant signalisirt. Dort befanden sich von uns zwei Positions-Batterien und einige Gebirgs-Haubitzen. Im Dorfe Talant standen zwei Kompagnien (die 4. und 5.) der Mobilen von Dijon. Die feindliche Artillerie fuhr nun auf der hinter dem Dorfe Daix führenden Straße auf und begann unsere Position, jedoch ohne Ergebniß, zu beschießen, worauf auch unsere Batterien das Feuer eröffneten. Der Kampf wurde nun allgemein; die garibaldischen Truppen warfen sich mit dem Bajonnet den Preußen entgegen und auch die Mobilen von Dijon thaten das Ihrige. Unsere Verluste sind erheblich, die Garibaldianer allein verloren bei 700 Mann, doch hat auch der Feind starke Verluste erlitten. — Auch heute wurde der Kampf um Dijon fortgesetzt; doch verlautet noch nichts Näheres über den Verlauf desselben. Der Ausgang jedoch war günstig für die Unsrigen, die Preußen wurden auf der ganzen Linie zurückgedrängt und zogen sich von Daix auf Plombières zurück. Das Plateau von Chaumont wurde von den Zuaven und Garibaldianern genommen. Man schätzt die Stärke der Preußen auf 5000 Mann. Wir errichteten dort sogleich eine Batterie. Trotz des starken Nebels begann das Feuer bereits um 7 Uhr Morgens. Es wurde bei Fontaines, Daix, Changey, Talant, Hautvilles, Carrières und Chaumont gekämpft. Um 9 Uhr begann die Kanonade auf allen Punkten und währte bis $3^1/_2$ Uhr Nachmittags. Die Preußen zogen sich hierauf zurück und verschwanden um 4 Uhr ganz hinter Darvis. — Als Garibaldi nach dem Kampfe in Dijon einzog, wurde er von den Bewohnern der Stadt mit Jubel begrüßt. Außer den Garibaldianern waren auch noch Truppen des Generals Pelissier an der Aktion betheiligt, so zum Beispiel das 1. und 3. Bataillon der Legion von Macon und das 1. Bataillon der Marschlegion von Chalons. Morgen dürfte der Angriff der Preußen sich erneuern.“

Der Bericht scheint zu bestätigen, daß von preußischer Seite nur eine Brigade des 2. Armeekorps auf Dijon rückte; ihr Hauptzweck war wohl, das dort gesammelte, an 30,000 Mann starke Korps unter Garibaldi und Pelissier festzuhalten, bis die Umgehung Bourbakis südostwärts durch das Gros des 2. und 7. Armeekorps bewirkt war.

— Ueber die Kämpfe bei Dijon fehlt es noch fortwährend an Detailnachrichten von deutscher Seite und man ist lediglich auf Mittheilungen aus französischen Quellen angewiesen. Nach einer Korrespondenz des „Progrès de Saone-et-Loire“ wäre die Stadt von 15 bis 20,000 Preußen von der Pariser Cernirungsarmee, die über Avallon, Semur, Montbard kamen, angegriffen worden. Kurz vorher sei eine preußische Kolonne von gleicher Stärke vorbeigekommen, die auf Mirebeau und Gray marschirte. Garibaldi hat diese, wie es heißt, „auf höhere Weisung“, nicht beunruhigt; die ersteren drangen über St. Seine und Val Suzon bis auf Talant und Fontaine bei Dijon vor, wo sie auf energischen Widerstand stießen.

Am Sonnabend, 21. d. — heißt es in dem Bericht weiter — dauerte der Kanonendonner und das Gewehrfeuer von 1 Uhr Nachmittags bis in die Nacht. Die preußische Linie dehnte sich bis Messigny aus, wo sie durch die Mobilisirten des Jura und einige Kompagnien Franktireurs aufgehalten wurde. Der Feind brachte die Nacht 5 Kilometer von hier entfernt zu, nachdem er große Verluste erlitten, aber eine starke Stellung, das Dorf Hauteville, gewonnen hatte. Auch Plombières hielt er besetzt. Während der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag trafen ein Bataillon Turkos und einige Kompagnien Chasseurs de Vincennes von Auxonne ein. Der Kampf begann von Neuem Sonntag Morgens 8 Uhr. Die französische Artillerie demontirte 7 preußische Geschütze. (!) Der Feind, der sich durchaus Dijons bemächtigen wollte, machte unerhörte Anstrengungen zur Wegnahme der umliegenden Höhen, namentlich des Plateaus von Talant, das er dreimal stürmte. Die Zuaven, Turkos und Franktireurs leisteten Widerstand mit dem Bajonnet und tödteten viele Preußen. Um 3 Uhr zogen sich letztere auf der ganzen Linie zurück und ließen den Boden mit ihren Todten bedeckt und 200 bis 300 Gefangene zurück.

Die Franzosen hatten, wie wir weiter erfahren, 45,000 Mann und 80 Geschütze im Gefecht; der Verlust des Feindes wird auf die Kleinigkeit von 6- bis 7000 Mann geschätzt. Auf französischer Seite wurden u. A. tödtlich verwundet der Garibaldische General Hauk-Bossak und der Franktireurs-Oberst Lhoste. — Nach dem „Progrès de Lyon“ bestand die preußische Kolonne aus den vier Infanterie-Regimentern Nr. 2, 21, 24 und 61; dazu wäre die entsprechende Kavallerie und Artillerie zu rechnen, und so käme man darauf, was von vornherein wahrscheinlich war, daß hier lediglich eine preußische Division gekämpft hat, die einen dreifach überlegenen Feind sich gegenüber hatte.

— **Vom Oberrhein**, 26. Januar. Unsere badische Division, wie das ganze Werdersche Korps überhaupt, schreibt man der „A. A. Z.“, ist zur eigentlichen Offensive noch nicht übergegangen, und hat vorerst die alte Stellung, freilich in vorgeschobener Weise zur Defensive zu decken, da General Manteuffel die Franzosen von der Seite gefaßt hat, und nun zu Dole und östlich davon, wo die Eisenbahn von Pontarlier nach Salins und Dole zum Anschluß an die Bahn Besançon-Lyon zieht, denselben bereits den Rückweg verlegt. Nur dadurch ist es zu erklären, daß die Truppen unter Bressolles sich noch bei Blamont und Pierre Fontaine halten, wo sie durch die schweizerische Grenze etwas gedeckt werden. Täglich wird es wahrscheinlicher, daß es bei Besançon zu einem zweiten Sedan kommt, denn die Terrainverhältnisse haben für eine solche strategische Operation sehr viel Aehnlichkeit. — Inzwischen hat es die Armee Bourbaki's bereits vorgezogen, sich auf neutrales Gebiet zu retten und in die Schweiz zu flüchten. Eine von München aus vielen Blättern zugegangene Depesche meldet übrigens, daß Belfort und Bourbaki's Heer von dem Waffenstillstand ausgeschlossen sein, eine Depesche, welche soeben von Versailles aus bestätigt worden ist.

— Nach Privatmittheilungen befindet sich der Herzog von Chartres noch immer bei der Armee des Generals Chanzy. Der Bruder des Grafen von Paris war zur Loirearmee mit seinen beiden Oheimen, den Herzögen von Joinville und Aumale, gekommen, wo sie alle unter angenommenen Namen mitkämpften. Der Herzog von Aumale verließ die Armee wieder und der Prinz von Joinville wurde bekanntlich gewaltsam von derselben entfernt. Was den Herzog von Chartres anbelangt, so sandte Gambetta einen Emissär an ihn, um ihn aufzufordern, die Armee und Frankreich zu verlassen, widrigenfalls man ihn verhaften werde. Der Herzog weigerte sich aber, der Aufforderung Folge zu leisten; er erklärte, er sei Franzose und habe das Recht und die Pflicht, in der französischen Armee mitzukämpfen. Der Emissär Gambetta's wollte nun zur Verhaftung schreiten. Die Sache wurde ruchbar, die Soldaten murrten und der Emissär wagte nicht, Hand an den Prinzen zu legen, der nun noch immer bei der Armee des Generals Chanzy ist.

— Noch kurz vor dem Erscheinen Favre's im Hauptquartiere entfaltete, nach dem „Staatsanzeiger“, die Pariser Artillerie am 22. und 23. noch einmal ein äußerst lebhaftes Feuer gegen unsere Belagerungsartillerie und beschoß nicht nur die Batterien, sondern auch unsere Vorposten auf das allerheftigste. Erst nachdem auch diese letzte Kraftanstrengung zurückgeschlagen und in Paris selbst der Aufstand ausgebrochen war, wurden die Verhandlungen französischerseits eröffnet.

— Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht den offiziellen Bericht über die Einnahme von Le Mans. Eigentlich neu ist indessen nur, daß, da auch hier von den Bürgern auf preußische Soldaten geschossen worden war, der Stadt eine Kontribution von 4,000,000 Francs auferlegt wurde. Seit dieser Zeit erfreuen sich unsere Soldaten daselbst einer vollkommenen Sicherheit, da die Bürgerschaft selbst eifrig über sie wacht, ja es hat sich bereits ein ziemlich freundschaftliches Verhältniß zwischen ihnen und den französischen Einwohnern angebahnt.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Aus allen Städten treffen Nachrichten über die Feier und den Jubel wegen der Kapitulation der Pariser Forts hier ein. In Breslau, Frankfurt a. M., Bremen, Hamburg und vielen andern Städten wurden Umzüge gehalten, Viktoria geschossen und am Abend die Fenster illuminirt. Auch hier war die Stimmung eine sehr frohe, wenn auch nicht so stürmische als am Tage von Sedan. Am Abend wurde im Opernhause die „Wacht am Rhein“ und das „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt, bei dem sich die ganze versammelte Menge von ihren Sitzen erhob und am Schlusse ein stürmisches Hochrufen auf den Kaiser anstimmte. Die Straßen prangten im herrlichsten Flaggenschmuck; trotz der großen Kälte versammelte sich am Abend eine zahlreiche Volksmenge auf den festlich illuminirten Straßen. Erst die späte Nacht machte dem fröhlichen Treiben ein Ende.

— Das gerüchtweise gemeldete Recontre eines deutschen Kriegsschiffes mit zwei französischen Kanonenbooten wird in folgendem Bericht des „Commercio of Lima“ von Neuem erwähnt. Derselbe schreibt: Admiral Cloué von der französischen Pacificflotte macht in einem an den Kapitän Graw von der peruanischen Marine gerichteten, vom 21. Dezember datirten Schreiben folgende Mittheilung über die Affaire: Der „Curieux“, welcher zu derselben Klasse von Kriegsfahrzeugen, wie der „d'Entre Casteaux“ gehört, führte 4 Bronce-Zwölfpfünder. Der „Bruix“ führt 2 Zwölfpfünder und einen Vierundzwanzigpfünder. Das preußische Kriegsschiff „Medusa“ ist mit 13 Geschützen vom schwersten Kaliber versehen. Daß die französischen Kanonenboote geschlagen und in den Grund gebohrt wurden, ist somit kein Wunder. Ihre Bemannung focht ausgezeichnet und ließ sich, wie der Admiral sich ausdrückt, in der Ausübung ihrer Pflicht in den Grund bohren. Die französische Fregatte „Circé“ verließ, sobald sie Nachricht erhielt, unverzüglich den Hafen von Montevideo, um die „Medusa“ aufzusuchen.

— Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der zweite Vicepräsident v. Bennigsen den Vorsitz führte, da Herr v. Forckenbeck und Herr v. Köller zur Ueberreichung der Adresse jetzt in Versailles weilen, nahm, trotzdem es sich um Geldangelegenheiten handelte, einen fast gemüthlichen Verlauf. Alles war wegen der Erfolge unseres Heeres in einer freudig erregten Stimmung und gern bereit, „den Sündern ihre Sünden zu vergeben“, wie der Abgeordnete Richter-Sangerhausen sagte. Das Indemnitätsgesetz für die zu frühe Ausgabe der Eisenbahnanleihe im Jahre 1868 wurde daher, nachdem der Finanzminister versprochen, daß Aehnliches in Zukunft nicht mehr vorkommen solle, ohne große Umstände bewilligt, und Herr v. d. Heydt, von dessen Verwaltung die Ausgabe der Anleihe noch datirte, von jeder weiteren Verantwortlichkeit freigesprochen. — Die Wahl des Landrathes Mayer zu Marburg wird für ungültig erklärt, der Antrag Hagen auf Heranziehung der Beamten zu den Kommunalabgaben abgelehnt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Dresden, 29. Januar. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen, in welchem er anzeigt, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen ist und das sächsische Armeekorps heute Vormittag 10 Uhr die Forts Romainville, Noissy, Rosny und Nogent besetzt.

München, 29. Januar. Aus Chatenay wird hierher gemeldet: Paris zahlt 200 Millionen Francs Kontribution. Die Forts Montrouge und Vanvres werden vom 2. baierischen Korps, Charenton vom 1. baierischen Korps besetzt.

— Aus München, 27. Januar, wird gemeldet: Vom Kriegsministerium ist an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten das Ansuchen ergangen, sofort die Bereitstellung von Proviant- und Transportzügen für Paris zu veranlassen. — In militärischen Kreisen verlautet, daß der König die Generale der Infanterie v. d. Tann und Hartmann zu Feldmarschallen (ad honores) nach dem Friedensschlusse ernennen werde. — Prinz Luitpold von Baiern soll ein preußisches Regiment erhalten.

Ausland.

Freiburg im Breisgau, 30. Januar. Nach Meldung aus Basel überschreitet Bourbaki's Armee mit Kanonen bei Pruntrut und Neuenburg die Schweizer Grenze.

Wien, 30. Januar. (B. B.-Z.) Einem Gerüchte zufolge erwartet der französische Gesandte seine Abberufung. — Nach dem Schluß der Delegationen werden der Kriegsminister Kuhn, sowie der Vice-Admiral Tegethoff unter besonderer Anerkennung ihrer Verdienste befördert werden, und zwar der Erstere zum Feldzeugmeister, der Letztere zum Admiral. Der österreichische Delegationsausschuß beantragt eine tadelnde Resolution bezüglich Umschreibung der 80 Millionen Bankschuld.

Brüssel, 30. Januar. Die hier eingetroffene „Patrie“ vom 28. d. meldet, daß Rochefort bei dem letzten Ausfall erheblich verwundet worden sei. Der Tod des General Bossak bei Dijon wird bestätigt. Baudin, früher Gesandter im Haag, ist der „Patrie“ zufolge zum französischen Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Bordeaux, 29. Januar. Die Regierung bringt folgende Depesche Jules Favre's aus Versailles, 28. Januar, 11 Uhr 25 Min., Abends, zur Kenntniß der Präfekten und Generale: „Herr Jules Favre, Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Delegation der Regierung in Bordeaux: Wir unterzeichnen heute einen Vertrag mit dem Grafen von Bismarck. Ein Waffenstillstand von 21 Tagen ist abgeschlossen, die Nationalversammlung für den 15. Februar nach Bordeaux einberufen. Bringen Sie diese Mittheilung zur Kenntniß Frankreichs. Lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken und schreiben Sie die Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Mitglied der Regierung wird sofort nach Bordeaux abreisen.“ Diese Depesche Favre's war mit nachfolgenden Worten eingeleitet: „Die Delegation der Regierung in Bordeaux, welche bisher über die in Versailles angeknüpften Verhandlungen nur durch die auswärtige Presse Kenntniß erhalten hatte, hat in der verflossenen Nacht das nachstehende Telegramm empfangen, welches sie zur Kenntniß des Landes bringt.“ Die Depesche wurde in Bordeaux öffentlich angeschlagen.

Petersburg, 28. Januar. Eine Korrespondenz des „Journal de St. Pétersbourg“ aus Konstantinopel bespricht die Lage Rumäniens und die Absicht des Fürsten Karl, bei neuen Verwickelungen eventuell abzudanken. Die Korrespondenz des „Journals“ accentuirt, daß die Pforte keine Unruhen befürchte, vielmehr in dem Eintritt Ghika's in das Ministerium ein Motiv für die Hoffnung auf Konsolidirung ruhiger Verhältnisse im Fürstenthum finde.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 30. Januar. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht ein Telegramm des Kronprinzen von Sachsen an den König, in welchem er meldet, daß er gestern Nachmittags an der Spitze der 14. Brigade in St. Denis eingerückt sei. Einem Telegramme des Prinzen Georg zufolge besetzten die sächsischen Truppen gestern Nachmittags die Forts Nogent, Rosny, Noisy und Romainville, sowie die dazwischen liegenden Redouten ohne Hindernisse. — Dresden prangt seit gestern in vollem Flaggenschmucke. Gestern Abend wurde dem König eine Ovation Seitens der Bevölkerung dargebracht.

Leipzig, 30. Januar. Die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmucke. Heute wurde Victoria geschossen und mit sämmtlichen Glocken geläutet. Vom Rathhause herab ertönt Musik und überall wird illuminirt. — Der Rath und die Stadtverordneten haben heute den Beschluß gefaßt, dem Grafen Bismarck und dem General Moltke das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu verleihen. Die betreffenden Schreiben gehen heute noch ab.

Bremen, 30. Januar. Anläßlich der gestrigen Siegesfeier hat der Senat an den Kaiser folgende Beglückwünschung gesandt: „Die frohe Botschaft von der Bezwingung der feindlichen Hauptstadt erfüllt alle Herzen in Deutschland mit Stolz und Freude. Unter Ew. Majestät sieggewohnter Führung ist der unerschütterlichen Standhaftigkeit des deutschen Heeres ein Erfolg gelungen, welcher in der Kriegsgeschichte nicht seines Gleichen hat. Dem Kaiserlichen Feldherrn bringen wir im Namen Bremens den ehrerbietigen Dank und tiefbewegten Glückwunsch zu dem großen Ereignisse, welches bald den gerechten Kampf zu einem ruhmwürdigen Frieden wenden möge.“ — In der heutigen Börse hielt der Präsident der Handelskammer eine patriotische Ansprache und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser Wilhelm, den Siegreichen, aus.

Karlsruhe, 30. Januar. Die „Karlsr. Ztg.“ veröffentlicht folgendes, dem Ministerium des Innern von dem badischen Polizeikommissar am Bahnhofe in Basel zugegangenes Telegramm: „Die Bourbaki'sche Armee ist sammt Kanonen bei Pruntrut in die Schweiz eingerückt. Es bestätigt sich, daß Bourbaki einen Selbstmordversuch gemacht habe.“

Stuttgart, 30. Januar. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg“ meldet: Die würtembergische Division besetzte gestern die Redouten von Gravelle und Faisanderie. — Der König hat dem Kaiser Wilhelm zu dem neuerlichen großen Erfolge der deutschen Waffen seinen Glückwunsch abgestattet; ebenso wurden auch an die Kaiserin Augusta von dem Könige in Gemeinschaft mit der Königin Olga Glückwünsche gerichtet. Der Kaiser sowie die Kaiserin haben telegraphisch bereits ihren Dank abgestattet.

Versailles, 30. Januar. Die Seekräfte sind im Waffenstillstande einbegriffen, mit dem Meridian von Dünkirchen als Demarcationslinie. Die zwischen dem Abschluß- und Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisen werden zurückgegeben. Wahlen für eine Versammlung, um sich über den Krieg oder die Friedensbedingungen zu erklären, werden stattfinden. Als Versammlungsort ist Bordeaux bestimmt. Sämmtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird desarmirt. Die Linie, Seetruppen und Mobilgarde sind kriegsgefangen außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst. Die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstandes innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert. Die Nationalgarde und die Gens'darmerie behalten die Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Franctireurs-Corps sind aufgelöst. Deutscherseits wird den französischen Commissarien die Verproviantirung von Paris möglichst erleichtert. Zum Verlassen von Paris ist französische Erlaubniß und deutsches Visa nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine städtische Kontribution von zweihundert Millionen Francs innerhalb 14 Tagen. Oeffentliche Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstandes nicht entfernt werden. Alle deutsche Kriegsgefangenen sollen sofort gegen eine entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Desgleichen Schiffskapitäne und andere beiderseitige Gefangene vom Civil.

— 29. Januar. Der Eintritt in Paris ist für Personen freigegeben; dagegen ist das Herauspassiren noch besonderen Beschränkungen unterworfen. — Die Franzosen liefern bereits Waffen und Fahnen ab, ihre Feld-Artillerie hat innerhalb 14 Tagen die Depots zu übergeben.

Bordeaux, 29. Januar. Nach einem vom „Bureau Havas“ versandten Telegramme hat hier eine Volksversammlung im großen Theater stattgefunden, welche sich gegen den Waffenstillstand erklärte und sich für das Verbleiben der Regierungsgewalt in den Händen Gambetta's, für Fortführung des Krieges und für Zusammensetzung eines Wohlfahrtsausschusses aussprach, dessen Mitglieder durch Akklamation in den vorzüglichsten republikanischen Städten Frankreichs gewählt werden sollen. Eine Deputation wurde beauftragt, Gambetta hiervon Mittheilung zu machen. Vor der Präfektur fand eine Demonstration zu Ehren Gambetta's statt. Derselbe ließ jedoch die Menge durch die Mitglieder der Deputation verständigen, daß er unwohl sei und nicht erscheinen könne. Die Stadt ist erregt, doch hat keine Ruhestörung stattgefunden. — Aus Paris ist ein Telegramm der Regierung vom 27. Januar eingetroffen, worin der Handelsminister Auftrag gebt, Vorkehrungen zu treffen, um aus den verschiedenen Hafenplätzen Lebensmittel, namentlich Getreide und Mehl, nach Paris schaffen zu können.

Bordeaux, 30. Januar. Die Gemüthsstimmung Gambetta's beunruhigt seine Freunde.

Lille, 30. Januar. Die Regierung in Bordeaux hat die Weisung ertheilt, alle unterbrochenen Eisenbahnrouten mit Aufbietung aller Kräfte wieder herzustellen. Freitag hofft man bereits direkt bis Creil fahren zu können.

London, 30. Januar. Wie aus Versailles vom 20. d. hierher gemeldet wird, ist die Eisenbahn von Orleans nach Nemours und von Orleans nach Alençon den Pariser Behörden behufs der Verproviantirung von Paris geöffnet, desgleichen die Seine und Marne, sowie die vom Südwesten nach Paris führenden Straßen.

London, 10. Januar. Auch der den Franzosen so freundliche Standard räth denselben jetzt zum Friedensschlusse unter allen Bedingungen. Dem Daily-Telegraph wird aus Versailles telegraphirt, daß Paris seine Waffen, Fahnen und Feldartillerie innerhalb der nächsten 14 Tage im Haupt-Depot zu Sevres abliefern muß.

Telegraphische Depeschen.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 30. Januar. Die Uebergabe aller Forts hat incl. St. Denis im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersetzlichkeit und Störung stattgefunden.

Von unsern Belagerungs-Batterien sah Ich die preußische Fahne auf Issy flattern.

Heute Schnee und Thauwetter.

Eben rückte das 5. Jäger-Bataillon ein, das seit dem 19. September auf Vorposten stand und doch exellent aussah; es verlor beim letzten Ausfalle 5 Offiziere und 80 Mann.

Wilhelm.

Versailles, 31. Januar. Folgendes ist der Hauptinhalt der Verhandlungen über die Kapitulation. Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort in Kraft, in den Departements aber erst in 3 Tagen. Die Demarkationslinie schneidet die Departements Calvados und Orne und läßt in deutscher Okkupation die Departements Sarthe, Indre und Loire, Loir und Cher, Loiret, Jonne und was davon nordwestlich liegt, mit Ausnahme der beiden Departements Pas de Calais und Nord. In den Departements Cote d'or, Doubs Jura, sowie bei Belfort dauern die Kriegsoperationen bis auf Weiteres fort.

Provinzielles.

Stettin, 31. Januar. In letzter Nacht ist der Kommandant unserer Stadt, Herr General-Lieutenant v. Freyhold, nach längerem Krankenlager gestorben.

— Gestern Nachmittag um 3 Uhr trafen mittelst Extrazuges wiederum ca. 1100 Kriegsgefangene hier ein. Viele derselben gewährten einen wirklich beklagenswerthen Anblick, augenscheinlich waren sie nicht nur körperlich leidend, sondern es fehlte ihnen auch mehrfach an der allernothwendigsten Fuß- und sonstigen der Jahreszeit angemessenen Bekleidung. Die Gefangenen wurden in Fort Preußen und Fort Wilhelm untergebracht.

— Die bayerischen und hessischen Begleitungsmannschaften der neuesten Kriegsgefangenen-Transporte wurden gestern Abend im Rathskeller bewirthet, wobei namentlich ein bayerischer Offizier auf die erfolgte Vereinigung von Nord- und Süddeutschland und den deutschen Kaiser Wilhelm einen schwungvollen Toast ausbrachte.

— Heute findet die Benefizvorstellung des Hrn. Thieß statt; zur Aufführung wird an diesem Abend das Schauspiel „Herzog Albrecht“ gelangen.

— Am Donnerstage wird ferner die Meierbeersche Oper „die Afrikanerin“ zum Benefize unserer ersten dramatischen Sängerin, Frl. Wilde, über die Bühne gehen. Wie wir hören, wird Frl. Wilde die Partie der Selika singen und da auch die weitere Besetzung der Oper eine recht viel versprechende ist, dürfen wir diesem Abend wohl in froher Erwartung entgegen gehen.

— Der 53 Jahre alte, dem Trunke im hohen Grade ergebene hiesige Arbeiter Wilhelm Suhr hatte sich gestern Abend in einem Schanklokal in der Speicherstraße niedergelegt, um zu schlafen. Als man ihn wecken wollte, ergab sich, daß er todt sei. Wahrscheinlich hat ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht.

— In neuester Zeit sind wieder eine ganze Reihe von nicht unbedeutenden Diebstählen verübt, die zur Vorsicht mahnen. So wurde u. A. dem Kaufmann Boas aus seiner Wohnung Breitestraße 67 diverse Wäsche im Werthe von 54 Thaler, der verwittweten Kaufmann Wendisch, Kirchplatz 2, aus verschlossenem Keller für 25 Thaler Wein in Flaschen, dem Kaufmann Rose, Breitestraße 68, aus einem Keller 2 Fässer Butter im Werthe von 27 Thaler und einem Bauerhofsbesitzer aus Mühlenbeck von seinem in der Königsstraße haltenden Wagen ein Kübel Schmalz gestohlen. Der Thäter des Weindiebstahls ist in der Person des Arbeiters Gottlieb Grohnke, eines bereits mit 6 Jahren Zuchthaus bestraften Menschen, ermittelt.

Der jüngste Ehrenbürger von Stettin.

Mit herzlichster Freude und wahrer Genugthuung hat gewiß Viele in der Provinz die Nachricht erfüllt, daß unsere pommersche Hauptstadt den Erretter Straßburgs und Sieger von Belfort, welcher ihr fünf Jahre hindurch bis vor dem Kriege als Bewohner angehörte, zu ihrem Ehrenbürger erwählt hat, — mit herzlichster Freude und wahrer Genugthuung um des ebenso verdienstvollen wie vortrefflichen Mannes willen, dem dieser auszeichnende Beweis von Hochachtung zu Theil geworden, wie um der Stadt selbst willen, die sich darin das Zeugniß ausgestellt hat, daß sie Verdienst und Charakter in rechter Weise zu erkennen und zu ehren versteht.

August von Werder ist am 12. September 1808 zu Norkitten bei Insterburg in Ostpreußen geboren. Er erhielt eine sehr sorgfältige wissenschaftliche Ausbildung schon im Vaterhause, deren segensreiche Wirkung auf seine ganze Entwickelung er noch heute dankbar hochstellt, und welche auf dem Kadettenhause erfolgreich fortgeführt wurde; 1826 trat er als Sekonde-Lieutenant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß. In den Jahren 1842 und 1843 nahm er an den russischen Feldzügen gegen die Tscherkessen Theil, wurde blessirt und mit dem russischen Wladimir-Orden dekorirt. Nach Preußen zurückgekehrt fand er vielfache Verwendung im Generalstab, kommandirte eine Zeit lang das 4. Jägerbataillon in Sangerhausen und stand als Oberst in Danzig. Er wurde darauf Kommandeur der 4. Garde-Brigade und erhielt 1865 die dritte Division. Zu Anfang des Krieges 1866 wurde er General-Lieutenant und zeichnete sich während des Feldzuges ebenso sehr bei Gitschin durch entschlossenes Vorwärtsgehen gegen eine bedeutende feindliche Uebermacht in wohl gewählter fester Stellung, wie bei Königsgrätz durch zähe und ausdauernde Defensive im schärfsten Feuer aus. Unseren pommerschen Landsleuten wird es zum Theil bekannt sein, wie der Kampf bei Gitschin für die dritte Division so plötzlich begann, daß die erste österreichische Granate aus versteckter Batterie unter den Divisionsstab einschlug. Bei so plötzlichem Angriff einer so bedeutenden Uebermacht gegenüber gebührte v. Werder die höchste Anerkennung, schnell und entschlossen gehandelt und mit glänzendem Erfolge den Feind zurückgeworfen zu haben. Bei Königsgrätz ging er trotz des furchtbaren Geschützfeuers des Feindes, in welchem die ganze 2. Armee des Prinzen Friedrich Karl ihre Stellung zu halten hatte, wiederholt nicht ohne Erfolg zur Offensive über und löste die ihm zugefallene Aufgabe, den Zusammenhang mit der Armee Herwarths von Bittenfeld herzustellen, vollständig. Der Orden pour le mérite wurde zur Anerkennung seiner Verdienste dem General zu Theil. Während der Zeit, durch welche der Kronprinz kommandirender General des pommerschen Armeekorps war, hat von Werder mehrfach stellvertretend die Geschäfte des Korps-Kommandeurs geführt, so daß es nicht unerwartet kam, wenn auch alle Untergebenen schmerzlich berührend, als beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges er von dem Kommando der Division entbunden und zum Ober-Kommando der 3. Armee in die unmittelbare Nähe des Kronprinzen abberufen wurde, ein Beweis des besonders ihm zugewandten höchsten Vertrauens. Wie nach der Schlacht bei Wörth von Werder das Belagerungskorps für Straßburg übernommen, mit welchem Erfolge er die Belagerung geleitet, seine späteren Operationen nach dem Falle Straßburgs gegen Garibaldi und die französische Vogesen-Armee, welche er in stets siegreichen Gefechten immer weiter zurückdrängte, sowie endlich sein geschickter Rückmarsch in die wohlgewählte Stellung bei Belfort und der dreitägige Sieg gegen Bourbaki sind hinreichend bekannt. Seine Ernennung zum General der Infanterie kam im Grunde post festum, da er bereits längere Zeit vor Straßburg eine Armee von 4 bis 5 Divisionen als General-Lieutenant — gewiß ein seltener Fall — kommandirt hatte. Die Aufgaben, welche dem General von Werder bis jetzt in diesem ewig denkwürdigen Kriege zugefallen sind, waren höchst schwierige und erforderten dabei in mehr als einer Beziehung die Kraft der Selbstverleugnung. Nicht große Feldschlachten galt es zu schlagen, nicht Theil zu haben an dem schnellen Siegeslaufe durch Frankreich unter Gottes wunderbarem Beistande, an den Siegen über feindliche Armeen von bewährtem Rufe. Zuerst galt es, festgebannt zu liegen vor einer Festung, mit mühseliger Belagerung beschäftigt, freilich vor einer Festung, deren Erringung einen schönen Lohn versprach, aber eine Festung und Stadt, welche dem deutschen Vaterlande gerade so wieder erringen zu müssen und zu sollen gewiß Niemand mehr geschmerzt haben wird, als den Kommandeur der Belagerer, auf dessen Befehl die Bomben und Granaten in die unglückliche Stadt flogen. Es ist dem Einsender persönlich bekannt, wie schwer diese Ausübung seines Feldherrnberufs auf der Seele des trefflichen Generals gelegen hat; dem Wissenschaft und

Kunst liebenden Manne, als welcher von Werder manchem der Stettiner Bewohner bekannt geworden ist, haben die Gefahren, in welchen der Münster und so manche Schätze der Wissenschaft schwebten, die Verluste, welche wirklich eingetreten, manche schmerzliche Stunde bereitet. Vor Allem hat die Zerstörung des Privateigenthums, das Elend unter der Einwohnerschaft die vollste Theilnahme seines nicht nur humanen, sondern auch echt christlichen Herzens erregt und fortdauernd beschäftigt. Wir könnten hier viele einzelne Züge mittheilen; wir unterlassen es nur, weil wir nicht in Gefahr gerathen möchten, indiskret zu werden, und weil es für Jeden, welcher den General kennt, überflüssig ist. Die Anfechtungen, die er hier und da erdulden mußte, werden verwesen, die in Straßburg geschlagenen Wunden werden heilen, aber für alle Zeiten wird mit der Wiederbringung der „wunderschönen Stadt" zum deutschen Reiche sein Name in hohen Ehren genannt werden, genannt werden auch in hohen Ehren — das wissen wir — von manchem Bewohner Straßburgs selbst. Selbstverleugnung galt es später für den Erretter Straßburgs, als er mit seinem Korps einem, wir dürfen wohl sagen, nicht ebenbürtigen Gegner gegenüberstand, dem gegenüber die Erfolge vielleicht nicht anderen gleich hoch veranschlagt werden mochten. Um so freudiger mußte ganz Deutschland die Nachricht von dem Siege bei Belfort bewegen, durch den der zum zweiten Male in diesem Kriege beabsichtigte Einfall über den Rhein in Deutschland glänzend zurückgeschlagen wurde. Deutschlands Augen waren auf v. Werder und sein Korps gerichtet. Es wird ihm diese „Wacht am Rhein" nicht vergessen.

Und wenn man nun weiß, daß in der Brust eines siegreichen Feldherrn ein demüthiges Herz schlägt, das für alles Gelingen Gott, dem Herrn, die Ehre giebt, daß bei einem auf den Schlachtfeldern zu Ehren gekommenen Namen auch der Gottesfurcht noch ein echt humaner Charakter zur Seite steht, welcher durch Wohlthun im Verborgenen, durch Ehrenhaftigkeit und Biederkeit gegen Jedermann, durch Gerechtigkeit und Güte gleich geziert ist, dann ist es wohlthuend, daß einem solchen auch die Ehrenbürgerkrone aus der Heimath geboten wird und man dankt der Stadt, welche sich solchen Ehrenbürger gewählt. G—t.

Vermischtes

— Die aus dem Tuilerienhofe so wohl bekannte, mehr pikante als schöne Fürstin Pauline Metternich weilt jetzt in Wien. Hier finden ihre Pikanterien keinen fruchtbaren Boden und so mußte denn die „fesche Pauline", wie der Wiener sagt, zu einem andern Mittel greifen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wurde aus Langerweile vernünftig und sammelte für die Verwundeten und Gefangenen. So kommt auch der Abgesandte der Fürstin eines Tages zu einem der reichsten Wiener Bankiers. Es ist früh am Morgen. Der Herr Baron liegt noch im Bette, an welches der Kammerdiener den Sammlungsteller auf silbernem Präsentirteller bringt. „Das kann auch ein Schwindler sein!" sagt der Goldfürst. „Kommt die Fürstin selbst, dann gebe ich ihr meinetwegen 5000 fl." Mit dieser billigen und zugleich noblen Phrase glaubte der Banquier sich der leidigen Pflicht enthoben, seinen Säckel als Reklame für Ihre Excellenz dienen lassen zu müssen. Der Gott Israels hatte es aber anders beschlossen in seinem unerforschlichen Rath. Am andern Morgen läßt sich eine tiefverschleierte Dame melden. Der Herr Baron liegt wieder zu Bette. Er ahnt eine angenehme Ueberraschung und läßt sie eintreten. Die Dame schlägt den Schleier zurück, es ist die Fürstin Metternich. Aus den angenehmen Träumen wird eine sehr unangenehme Wirklichkeit, aber der Banquier weiß sich mit Würde in sein Schicksal zu finden und zahlt die 5000 Gulden. Zum ersten Male seit ihrer Anwesenheit in Wien sah man an diesem Tage die Fürstin wieder malitiös lächeln.

Viehmärkte.

Berlin, 27. Januar. Der heutige Handel ist fast nicht des Erwähnens werth. Von dem am verflossenen Montage zurückgebliebenen großen Uebelstande, der wohl seine Ursache darin hatte, daß die Käufer die gedrückten Preise nach Möglichkeit ausnutzen wollen und daher mit dem Ankaufe zögern, ist der hiesige Bedarf in der Zwischenzeit gedeckt worden, so daß heute fast gar keine Nachfrage war und ein eigentlicher Handel nur in Bezug auf Kälber stattfand. An Hornvieh waren nur 49 Stück aufgetrieben; auch hiervor verblieb noch einiger Ueberstand und das Wenige, was gehandelt wurde, hielten sich auf den Preisen des letzten Marktes; es wurde bezahlt für erste Waare 17 bis 18 Thlr., für zweite 12 bis 14 Thlr., für dritte 9 bis 10 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Bezug auf Schweine war das Verhältniß ziemlich dasselbe; auch hier hatte sich der Ueberstand inzwischen vermindert, der heutige Bedarf war ein geringer und die Preise daher auch nicht besser; es waren 465 Stück frisch zugetrieben und erzielten ca. 16 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Kälbermarkt, der am wenigsten von den Geschäftsschwankungen beeinflußt wird und für den der Freitag fast ebenso maßgebend ist, wie der Montag verlief weniger matt; es waren 623 Stück zur Stelle, die ziemlich geräumt wurden und Mitelpreise erzielten. Der Hammelmarkt ist nach wie vor ganz matt und schleppend; hier wurde heute fast gar nicht gekauft, so daß die frisch hinzugekommenen 563 Stück zum großen Theil zurückblieben und das Wenige, was verkauft wurde, kaum 5½ Thlr. für Mittelwaare erreichte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Januar. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 7"'. Temperatur Morgens — 11 ° R. Mittags — 6 ° R.

An der Börse.

Weizen steigend, Schluß matt, loco per 2000 Pfd. nach Qual. gelber inländ. geringer 62—66 Rt., besserer 67—70 Rt., feiner 71—75 Rt., ungar. 70—74 Rt., weißer und bunter 68—76½ Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Januar 78 Rt. nominell, per Frühjahr 78½, 79¼, 79 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 79¾ Rt. Br., Juni-Juli 80¾ Rt. Br.

Roggen bei lebhafterem Handel höher bezahlt, schließt matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität 76- bis 82pfd. 50¾, 54 Rt. bez., per Januar 53½ Rt. nominell, per Frühjahr 54¼, ½, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 55⅛ Rt. bez., 55 Br., per Juni-Juli 55¾ Rt. Br.

Gerste höher gefordert, wenig Angebot, loco per 2000 Pfd. 43—48 Rt. nach Qualität, Frühjahr pomm. 47 Rt. Gd., Oderbruch 48 Rt. zu machen, schles. 48½ Rt. Gd., 49½ Br., Oderbruchgerste schwimmend 47½ Rt. bez.

Hafer höher gehalten, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44¾—46½ Rt. bez., per Frühjahr 49 Rt. Br., 48¾ Gd.

Erbsen wenig angeboten, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—49 Rt., Koch- 51—54 Rt., per Frühjahr Futter- 51 Rt. Br., 50½ Gd.

Victoriaerbsen per 2000 Pfd. 62—68 Rt.

Wicken loco per 2000 Pfd. 43—46 Rt.

Lupinen loco per 2000 Pfd. gelbe 44 45½ Rt., blaue 38—39 Rt.

Rüböl höher bezahlt, loco per 200 Pfd. flüssiges 29½ Rt. Br., gefrorenes 29 Rt. Br., per Januar und Januar-Februar 28½, ⅓ Rt. Gd., April-Mai 29½ Rt. Br., September-Oktober 27 Rt. Br. u. Gd.

Stettin, 30. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Pr. Nat.-Vers.-A. 118 Bt. Pomerania 114 G. Union 110½ B. Pomm. Prov.-Zuckers.-Akt. 1500 G. Neue Dampfer-Kompagnie 90 B. Germania 103 B. Vulkan 200 B. Stettiner Dampfmühlen-Ges. 95 Br.

Berliner Börse vom 30. Januar 1871.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	37½	bz
Altona-Kiel	6	4	111	bz
Bergisch-Märkische	8	4	112	bz
Berlin-Anhalt	13⅘	4	189⅝	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	65¾	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	90⅜	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	148	B
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	215	bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	135½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	105¼	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	130⅝	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	45¼	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	113½	B
Magdeburg-Leipzig	19	4	176	bz
do. do. B.	—	4	87½	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	85⅝	bz
Niederschl.-Zweigb.	4⅓	4	90½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	96½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	165⅞	bz
do. Lit. B.	15	3½	150	bz
Rheinische	7⅓	4	114	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅞	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92¼	B
Thüringer	9	4	129	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99½	bz
Böhm. Westbahn	6	5	101⅛	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	100¾	bz
Löbau-Zittau	2	4	72	bz
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	159½	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133	bz
Mecklenburger	2⅗	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	206¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	89⅞	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	101¼	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	60⅛	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	B
do. II. Em.	4½	—	G
do. III. Em.	4½	86½	G
Aachen-Mastricht	4½	75	B
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4½	93	B
do. II.	4½	89¼	B
do. III.	3½	73	G
do. Lit. B.	3½	73	G
do. IV.	4½	—	bz
do. V.	4½	87½	bz
do. VI.	4½	86¼	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	G
do. do. II.	4½	87½	G
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	—	G
do. Lit. B.	4½	—	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	83¼	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4	78⅛	B
do. IV. Em.	4½	88½	bz
Breslau-Freiburg	4½	87½	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	91	bz
do. II. Em.	5	98	G
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	79⅞	bz
do. V. Em.	4	80	B
do. III. Em.	4	—	B
do. do.	4	88½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	79⅞	B
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	85	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	84¼	G
Lemberg-Czernow	5	66	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	89½	B
do.	4½	88	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	—	B
do.	4½	90	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85	bz
do. II.	4	82	B
do. conv. I. II.	4	84½	G
do. III.	4	79¼	G
do. IV.	4½	90	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	95	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	94½	G
do. C.	4	81½	G
do. D.	4	82	G
do. E.	3½	73½	B
do. F.	4½	89⅛	bz
do. G.	4½	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	—	B
neue	3	—	B
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. III. Em. 58/60	4	88¼	B
do. 1862/64	4½	88	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	88¼	B
do. II.	4½	88¼	B
Mosko-Rjäsan	5	86½	G
Rjäsan-Kozlow	5	84⅝	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	87½	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	87¾	B
Südösterr. Staatsb.	3	234	bz
Thüringer	4	81½	G
do. III.	4	82	G
do. IV. Em.	4½	91	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	—	bz
Staats-Anleihe 1859	5	98⅛	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	90¼	bz
do. 1857/59	4½	90¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	78¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119½	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	99	bz
do.	4½	91⅜	bz
do.	3½	74¾	bz
Berliner Pfandbr.	4½	88¾	B
Kur. u. N. Pandbr.	3½	74¼	bz
do. neue	4	79⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76½	G
do.	4	82¼	bz
do.	4½	88¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	72½	G
do. neue	4	81¾	G
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	83	G
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	bz
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	B
do.	4	79	B
do. neue	4½	85¾	bz
do. neueste	4½	—	G
Kur.-u. Neum. Rentbr.	4	85¾	B
Pommersche	4	86	bz
Posensche	4	85	bz
Preußische	4	85⅜	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90	G
Sächsische	4	86¾	B
Schlesische	4	86½	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91½	B
Badische Präm.-Anl.	4	107½	bz
" 35 fl.-Loose	—	34	G
Baierische Präm.-Anl.	4	107	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	92	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅛	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	100	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	bz
Sächsische Anleihe	5	—	bz
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
" National-Anl.	5	—	bz
" 1854er Loose	4	72½	B
" Credit-Loose	—	88	bz
" 1860er Loose	5	78⅛	bz
" 1864er Loose	—	65½	bz
" 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	55⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	116⅝	bz
do. 1866	5	117¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	60	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	101½	B
Amerikaner	6	96⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143¼	bz
do. 2 Mon.	5	142½	bz
Hamburg kurz	3	151⅛	bz
do. 2 Mon.	3	150⅛	bz
London 3 Mon.	4	6 22¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81½	bz
do. do. 2 Mon.	4	80	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	84⅞	bz
do. 3 Mon.	5½	83⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	172½	G
" Handels-Ges.	10	4	128	bz
" Immobil.-Ges.	0	4	—	B
" Omnibus	5	5	67½	G
Braunschweig	7	4	114½	G
Bremen	5¼	4	109⅛	B
Coburg, Credit-	5⅜	4	95¼	bz
Danzig	5½	4	103½	G
Darmstadt, Credit-	8	4	127⅞	bz
" Zettel-	6	4	101⅝	bz
Dessau, Credit-	0	0	6⅞	bz
" Gas-	11⅔	5	154	B
" Landes-	4	4	111¼	G
Disconto-Commund.	9	4	136	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	147	bz
Genf, Credit-	0	0	13¾	G
Gera	4⅞	4	102½	bz
Gotha	5⅚	4	103	G
Hannover	4⅘	4	93	G
Hörder Hütten-	7	5	109¾	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	105¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	94	G
Königsberg	4	4	110	G
Leipzig, Credit-	8	4	113⅝	bz
Luxemburg	10	4	122	G
Magdeburg	4¾	4	99	B
Meiningen, Credit-	8½	4	118⅞	bz
Minerva Bergw.	0	5	55	bz
Moldau, Credit-	—	4	—	G
Norddeutsche	8 3/10	4	145½	G
Oesterreich, Credit-	13	5	139½	bz
Phönix	—	5	147½	bz
Posen	6 1/10	4	101⅜	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	89¾	B
Rostocker	—	4	116¼	G
Sächsische	7⅝	4	128	bz
Schlesischer Bankver.	8	4	114¾	B
Thüringen	4	4	94½	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 11/32	4	113¼	bz
Weimar	4½	4	93¾	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99½ bz	Dollars	1 11⅞ bz	Goldkronen	9 8¾ bz
do. ohne R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12¼ bz	Gold p. Zollpf.	466 G
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16 bz	Louisd'or	111½ G	Friedrichsd'or	113⅝ bz
Russ. Bank.	75⅜ bz	Sovereigns	6 23¾ G	Silber	29 26 B

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Theodor Lemze (Chanci). — Albert Santer, Gefr. im Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35. (Chanci). — Kaufmann Herr Robert Meyer (Stettin). — Fuhrherr Martin Gosch (Stettin). — Frau Anna Marsch geb. Kremplien (Grünhof). — Frau Neuendorf (Stargard). — Frau Klampe geb. Reimer (Colberg). — Sohn Ernst des Herrn Schmidt (Colberg). —

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 2. Februar, Vormittags 10½ Uhr,** ca. 539 Stück größtentheils zu einem Gebäude verbundenen Bauhölzer ꝛc. in verschiedenen Dimensionen an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Verlustliste Nr. 160—165.

3. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 79.

Gefr. Aug. Christ. Wilhelm Müller aus Köslin. L. v. Streifsch. a. l. Oberschenkel.

Musk. Aug. Fr. Ed. Cafferow aus Schlabe, Kr. Köslin. S. v. S. i. Fuß.

Sergt. Georg Heinr. Kaiser aus Rügenwalde. S. v. Verw. unbek.

Musk. Wilh. Ruhma aus Stolp, Kr. Köslin. S. v. S. a. r. Unterschenkel.

4. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment Bataillon Pr.-Stargard.

Wehrm. Julius Semrau aus Pilla, Kr. Schwetz. S. v. S. d. d. l. Hand.

Westphälisches Kürassier-Regiment Nr. 4.

Unteroff. Aug. Roggow aus Codlenz, Kr. Ueckermünde. Gefangen.

Kaiser Alexander-Garde-Grenadier Regiment Nr. 1.

Gren. Carl Bierow aus Passow, Kr. Grimmen. Verm

Gefr. Friedrich v. Schrader aus Cammin, Kr. Stettin. Verw. unbek. Gefangen.

1. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4.

Sec.-Lieut. Hugo Wehr aus Kensau, Kr. Conitz. L. v. Streifsch. am kl. Finger d. l. Hand.

Ulan Gottfr. Kuutzner aus Birken, Kr. Schubin. Verm.

Ulan Andr. Koperski aus Lubowo, Kr. Gnesen. Verm.

Ulan Eduard Klatt aus Neudorf, Kr. Gnesen. Verm.

Ulan Wilh. Marron aus Zirksen, Kr. Treptow a. R. Verm.

Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

Rittm. u. Esk.-Chef Friedrich Hennig Hugo Frhr. von Maltzahn a. Anklam. L. v. Cont. d. Seite durch Granatspl.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5⅓	Rt.	Fl r de Cubanna	9	Rt.
La Iris	6⅔	„	Cinto de Orion	9	„
Jenny Lind	7	„	La Paulina	9½	„
S Upmann	7½	„	Isthmus of Panama	10	„
Imperial	8½	„	La Emma II.	11	„

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Für Bureaux's

empfehle

feine Mundirpapiere,

von 1 Rt. 10 Sgr. pro Rieß an,

Concept, von 1 Thlr. pro Rieß an,

sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blaustifte, Couverte, Aktendeckel, Packpapiere 2c. zu den billigsten en-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastiansstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

Aschgeberstr. 7.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

W. Falkenberg, Frankfurt a. O.
Richtstraße Nr. 53.

Velour-Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky
in Sommerfeld.

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Rt. sind zu haben bei

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. in Preußen.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von

Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln

mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

I. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.



Die Goldrahmen-Fabrik und Bronzewaaren-Handlung

von

A. Brockhausen,

Hof-Vergolder Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Stettin, große Wollweberstr. 48,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager, als:
Kron-, Wand- und Armleuchter, Tische, Candelaber, Gruppen, Figuren 2c. 2c.
zu auffallend billigen Preisen.

Briefsiegel-Oblaten

in eleganter Ausführung empfiehlt die Artist.-Anstalt von **August Curtze** in Hannover:

Einfarbig.	Mit 1 bis 4 Buchstabrn.	Mit Firma und Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. 5 Sgr.	1 Thlr. 13 Sgr.	2 Thlr. 28 Sgr.
2000 „	1 „ 27 „	2 „ 2 „	2 „ 15 „	4 „ — „
5000 „	3 „ 13 „	4 „ — „	5 „ 5 „	8 „ — „
10,000 „	6 „ 25 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „	12 „ — „

Zweifarbig.	Mit beliebiger Schrift.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	2 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 13 Sgr.
2000 „	3 „ 13 „	4 „ 18 „
5000 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „
10,000 „	11 „ 24 „	14 „ 8 „

Näh-Maschinen

in den bewährtesten und beliebtesten Konstruktionen, für den Familiengebrauch wie für Handwerker zu ermäßigten Preisen.

Vorzügliche Hand-Nähmaschinen
von 10 bis 25 Thlr., empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung ingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.
Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.
(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:

Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
„ **Franz Sorge,** Neustadt,
„ **Wulff,** Heiligegeiststraße,
„ **Brand,** große Lastadie,
„ **C. L. Steffen,** am Bollwerk.

W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Nur für Männer.

Acht Bände pikanteste Lektüre mit Bildern, versiegelt, versendet gegen Nachnahme od. frc. Einsendung von 2 Rt. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Putzgeschäft suche ich unter günstigen Bedingungen eine Directrice zum sofortigen Antritt oder pr. 1. März. Berücksichtigt wird nur diejenige, die bereits im feinen Geschäft in dieser Stellung gewesen ist.

D. Schlesinger, Anklam.

Für einen Königl. Lotterie-Einnehmer wird ein Beamter gesucht. Gehalt dreißig Thaler monatlich bei dauernder Beschäftigung. Kautionsfähige gut empfohlene Bewerber mit korrekter Handschrift werden vorzugsweise berücksichtigt, und wollen sich unter **La. S.** in der Expedition des General-Anzeigers schriftlich melden.

Eine junge Dame, die bereits mehrere Jahre selbstständig in Putzgeschäften gewirkt, wünscht zu Ostern d. J. eine anderweitige Stellung als Direktrice zu übernehmen. Adressen werden unter **F. B.** post restante Anklam erbeten.

Eine geübte Nähterin bittet um Beschäftigung außer dem Hause. Sie bittet um theilnehmenden Anspruch, da sie hier noch völlig unbekannt ist. Näheres Heiligegeiststraße Nr. 2, Hinterhaus 3 Treppen.

Ein Privat-Forstmann, militairfrei, mit g. Empfehl. sucht Stellung. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Grand Restaurant,

Schuhstraße 12.
W. Härtig.

VICTORIA-THEATER

Mittwoch:
Ein Mädchen vom Ballet.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 1. Februar 1871.
Friedrich Barbarossa.
Festspiel in 1 Akt von zr. Tiez.
Gewonnene Herzen.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
„ Berlin, Wriezen. „ Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin: Courierzug Nm. 3 „ 38 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 „ 32 „
„ Stolp, Breslau: „ Mrg. 6 „ 8 „
„ Stargard, Breslau: „ Vm. 9 „ 57 „
„ Danzig, Stolp, Colberg; Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 „ 26 „
„ Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 „ — „
„ Stargard, Kreuz: „ Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard: gemischter Zug Abd. 10 „ 33 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg: Personenzug Mrg. 6 „ 15 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 „ 40 „
„ Hamburg, Strasburg. Pasewalk, Schwerin: Personenzug Nm. 3 „ 45 „
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg; Personenzug Abd. 7 „ 45 „

Ankunft:

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
„ Berlin; Courierzug Vm. 11 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 „ 28 „
„ Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 „ — „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 „ 25 „
„ Danzig-Stolp Eil- resp Courierz Nm. 3 „ 28 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 5 „ 12 „
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug Abd. 10 „ 18 „
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 9 „ 35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 „ 50 „
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk: Personenzug Nm. 4 „ 25 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk: Personenzug Abd. 10 „ 15 „

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. „ „ Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. „ „ Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Af.

Ankunft:

. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Af.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
„ „ Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U 20 M. Vorm